

Patentnachfrage in Europa steigt

Anstieg bei Erfindungen in digitaler Kommunikation und Energietechnologie

Patentanmeldungen stehen als wichtiger Frühindikator für Investitionen der Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Zugleich unterstützen sie die Vermarktung von Erfindungen. Der Patent Index 2023 (bit.ly/PatentIndex2023) zeigt eine neue Höchstmarke: Beim Europäischen Patentamt (EPA) wurden im vergangenen Jahr insgesamt 199.275 Patentanmeldungen eingereicht, +2,9% mehr als im Vorjahr. Damit hat sich der positive Trend aus den Jahren 2021 (+4,7%) und 2022 (+2,6%) fortgesetzt.

Erfinder sowie Unternehmen aus Deutschland reichten beim EPA im vergangenen Jahr 24.966 Patentanmeldungen ein (+1,4% ggü. Vj.). Das ist die erste Zunahme nach drei Jahren mit stagnierendem Anmeldeaufkommen. Deutschland bleibt erneut an der Spitze der europäischen Staaten und steht im weltweiten Ranking der europäischen Patentanmeldungen weiterhin auf dem zweiten Platz hinter den USA. 2023 stammten rund 12,5% aller beim EPA eingereichten Anmeldungen aus Deutschland.

Starkes Wachstum aus China und Korea

Die fünf Länder mit den meisten europäischen Patentanmeldungen im letzten Jahr waren die Vereinigten Staaten – auf die 24% des gesamten Anmeldeaufkommens entfielen – Deutschland, Japan (11%), China (10%) und die Republik Korea (6%). Der Anstieg der Patentanmeldungen im vergangenen Jahr beruht vor allem auf der weiterhin starken Zunahme aus Korea (+21%) und China (+8,8%). Damit rückt das Land auf den fünften Platz im Länderranking vor.

Die Zahl der Patentanmeldungen aus den 39 Mitgliedstaaten der Europäischen Patentorganisation (85.748) ist 2023 leicht gestiegen (2022: 84.225, +1,8%) und entspricht einem Anteil von 43% am gesamten Anmeldeaufkommen beim EPA. 57% stammten aus anderen Regionen, insbesondere aus Asien und Amerika.

Starkes Wachstum bei Maschinen/Energie, Computertechnik und Biotechnologie

Die zahlenmäßig stärksten Technologiefelder bei den Patentanmeldungen aus Deutschland waren erneut die traditionell patentintensiven Bereiche elektrische Maschinen/Geräte/Energie, Transport (einschließlich der Fahrzeugtechnologien) sowie Messtechnik. Daneben haben deutsche Unternehmen sowie Erfinder insbesondere in zukunftssträchtigen Segmenten wie der Computertechnik (+13,5%) und

der Biotechnologie (+13,4%) wieder deutlich mehr Patente angemeldet. Im Länder-Ranking für die Biotechnologie ist Deutschland die Nummer zwei hinter den USA. Unter den 25 anmeldestärksten Unternehmen in diesem Bereich finden sich fünf deutsche Firmen, angeführt von BASF, das auf dem achten Platz rangiert. In der Computertechnik liegt Deutschland auf Rang 3 hinter den USA und China. Unter den Top 25 in Computertechnik befinden sich mit Siemens und der Fraunhofer-Gesellschaft ebenfalls zwei deutsche Anmelde.

In seinen traditionell anmeldestarken Technologiesegmenten hat das „Autoland Deutschland“, im Jahr 2023 seinen Spitzenplatz verteidigt, besonders im Bereich Transport: Mehr als 20% aller im vergangenen Jahr eingereichten europäischen Patentanmeldungen in diesem Sektor stammten aus Deutschland. In der Messtechnik, die auch die für die vierte industrielle Revolution wichtigen Sensoren umfasst, meldeten nur US-amerikanische Unternehmen mehr Patente an als die deutschen Firmen (+6,5% im Jahresvergleich). Auf dem Gebiet elektrische Maschinen, Geräte, Energie steht Deutschland weltweit an dritter Stelle beim EPA, hinter den Spitzenreitern China und der Republik Korea. Hier stiegen die Patentanmeldungen aus



Deutschland um +7,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Firma Robert Bosch liegt im internationalen Vergleich auf Rang 12 der Patentanmelder beim EPA für Erfindungen in der Batterietechnik, einem Teilgebiet von elektrischen Maschinen/Geräte/Energie.

Huawei erneut mit den meisten Anmeldungen, Siemens und BASF im Top 10-Ranking

Im dritten Jahr in Folge bleibt der chinesische Telekommunikationsausrüster Huawei aktivster Patentanmelder beim EPA mit 5.071 Anmeldungen. Mit Siemens (6), BASF (8) und Robert Bosch (11) konnten sich im vergangenen Jahr drei deutsche Unternehmen im Ranking der patentaktivsten Firmen behaupten. Zudem nahmen deutsche Unternehmen wie die B. Braun Gruppe (Medizintechnik) oder auch Evonik, Bayer (Organische Feinchemie), Continental und ZF im Bereich Transport erneut Spitzenpositionen in ihren Technologiefeldern ein. Bei der Computertechnik verbesserte sich Siemens um eine Position auf den fünften Platz, die Fraunhofer-Gesellschaft rückte auf Platz 16 in der Liste der 25 aktivsten Firmen in diesem Bereich auf.

Nur wenige Frauen an Patentierungen aus Deutschland beteiligt

Bei den im letzten Jahr beim EPA eingereichten Patentanmeldungen aus Deutschland war lediglich in 22% eine Frau als Erfinderin aufgeführt. Dies ist der zweithöchste Anteil unter den zwölf größeren europäischen Patentanmeldeländern (mit mehr als 2.000 Anmeldungen pro Jahr). Er liegt auch unter dem Durchschnitt der 39 EPA-Mitgliedstaaten (27%). Nach Technologiebereichen betrachtet schwankten die Häufigkeit der Nennung von Erfinderinnen europaweit zwischen 14% im Maschinenbau und 50% in der Chemie. Diese Daten machen deutlich, wie groß die Lücken noch sind, die geschlossen werden müssen, um das volle Potenzial an Erfinderinnen auszuschöpfen.

Großes Interesse in Deutschland am neuen Einheitspatent

Seit dem 1. Juni 2023 können Erfinder das Einheitspatentsystem nutzen. Damit profitieren sie von einer kostengünstigen und einfachen Option für Patentschutz in derzeit 17 EU-Mitgliedstaaten, in denen das europäische Einheitspatent mit einheitlicher Wirkung gilt. Der Rechtsweg kann vor dem ebenfalls neu geschaffenen, zentralen Einheitlichen Patentgericht beschritten werden. Das neue System genießt bereits eine hohe Akzeptanz bei den Patentinhabern: Für 17,5% aller europäischen Patente, die 2023 erteilt worden sind, war einheitliche Schutzwirkung beim EPA beantragt worden (insgesamt über 18.300 Anträge) – und sogar für 22,3% aller Patente, die in der zweiten Jahreshälfte 2023 nach dem Start des Systems erteilt wurden. Patentinhaber aus Deutschland stellten über 3.400 Anträge auf einheitlichen Schutz für Patente, die im vergangenen Jahr erteilt wurden.

www.epa.org

Anmeldestärkste Gebiete 2023



Europäische Patente 2024

© EPA

KOLUMNE: NEUES AUS DEM VAA



VAA wählt neuen Vorstand

Auf ihrer Tagung in Düsseldorf haben die Delegierten des VAA den Vorstand neu gewählt. Erste Vorsitzende bleibt Birgit Schwab von der Wacker Chemie. Insgesamt acht Kandidaten haben sich auf der gemeinsamen Vorschlagsliste des bis zur diesjährigen VAA-Delegiertentagung amtierenden Vorstands zur Wahl gestellt und für die sieben Vorstandssitze beworben. Nicht mehr angetreten ist Thomas Sauer von Evonik Industries aufgrund seines Ausscheidens aus dem aktiven Berufsleben. „Die Chemie- und Pharmaindustrie ist ein Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft“, betonte die alte und neue Vorsitzende Birgit Schwab in ihrer Rede auf der Delegiertentagung des VAA am 4. Mai 2024 in Düsseldorf. „Und die Fach- und Führungskräfte leisten ihren maßgeblichen Beitrag dazu.“ Die Diplom-Biologin ist Leiterin Quality, Compliance & Excellence Wacker Biosolutions bei Wacker Chemie und Vorsitzende des Sprecherausschusses Werk Burghausen. „Der VAA lebt und ist erfolgreich dank der Arbeit seiner Mitglieder und vor allem seiner Mandats- und Amtsträger. Eine unserer Hauptaufgaben bleibt es, unsere Mitglieder betrieblich und gewerkschaftlich erfolgreich und stark zu vertreten.“



Der neue VAA-Vorstand (von links nach rechts): Monika Brink (Boehringer Ingelheim), Christoph Gürtler (Covestro) als 2. Vorsitzender, Thomas Schmidt (BASF), Birgit Schwab (Wacker Chemie) als 1. Vorsitzende, Ruth Kessler (Bayer) als Schatzmeisterin, Martin Kubessa (Evonik) und Roland Fornika (Röhm).

Satzungsgemäß dauert eine Wahlperiode des VAA-Vorstands drei Jahre. Als zweiter Vorsitzender vom neuen Vorstand im Amt bestätigt worden ist Christoph Gürtler von Covestro, ebenso Ruth Kessler von Bayer als Schatzmeisterin. Von den rund 150 VAA-Delegierten wiedergewählt wurden außerdem Monika Brink von Boehringer Ingelheim und Roland Fornika von Röhm. Neu im Vorstand sind Martin Kubessa von Evonik Industries und Thomas Schmidt von BASF.

In der chemisch-pharmazeutischen Industrie und den angrenzenden Branchen vertritt der VAA die Interessen der außerparlamentarischen und leitenden Angestellten. Die rund 30.000 Mitglieder des VAA setzen sich in verantwortungsvollen Positionen für die langfristige Zukunfts- und Beschäftigungssicherung in ihren Unternehmen ein und tragen damit zum Aufbau einer guten Unternehmenskultur und zum Erhalt der konstruktiven Sozialpartnerschaft in der Branche bei.

Werden Sie jetzt Mitglied im VAA und erhalten Sie CHEManager im Rahmen der Mitgliedschaft kostenlos nach Hause zugestellt.

Der VAA ist mit rund 30.000 Mitgliedern der größte Führungskräfteverband in Deutschland. Er ist Berufsverband und Berufsgewerkschaft und vertritt die Interessen aller Führungskräfte in der chemischen Industrie, vom Chemiker über die Ärztin oder die Pharmazeutin bis zum Betriebswirt.



Dritte Verhandlungsrunde am 26. und 27. Juni 2024 in Bad Breisig

Chemie-Tarifverhandlungen erneut vertagt

Auch in der zweiten Runde der Chemie-Tarifverhandlungen auf Bundesebene konnten sich die Gewerkschaft IGBCE und der Arbeitgeberverband BAVC nicht auf ein Ergebnis einigen. Die Verhandlungen für 1.700 Betriebe mit 585.000 Beschäftigten werden nun am 26. und 27. Juni in Bad Breisig fortgesetzt.

„Trotz intensiver Verhandlungen über zwei Tage war es nicht möglich, in Wiesbaden einen Tarifaabschluss auszuhandeln. Die Positionen liegen in vielen zentralen Fragen schlicht und einfach noch weit auseinander“, sagte BAVC-Verhandlungsführer Matthias Bürk. „Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind schwierig und die Forderungen der IGBCE komplex. Wir müssen uns die Zeit nehmen, die wir für einen Kompromiss brauchen, und weiter an Schnittmengen arbeiten, die die Interessen beider Seiten berücksichtigen“, so Bürk weiter.

„Was die Arbeitgeberseite vorgelegt hat, ist noch zu weit entfernt davon, ein substanzielles Angebot zu sein“, erklärte IGBCE-Verhandlungsführer Oliver Heinrich. Zwar habe man in allen Themenfeldern ernsthaft Lösungsmöglichkeiten ausgelotet. „Aber zu oft sind einem Schritt nach vorn zwei zurück gefolgt.“ Heinrich kündigte an, dass die Belegschaften nun bei bundesweiten Aktionstagen am 18. und 19. Juni ihren Forderungen Nachdruck verleihen werden. Er erinnerte daran, dass die Reallöhne der Chemiebeschäftigten durch die Inflation auf das Niveau von 2016 zurückgefallen seien.

Die IGBCE fordert für die Beschäftigten eine Einkommenserhöhung von 7%, tarifliche Regelungen für Wertschätzung und Besserstellung von Gewerkschaftsmitgliedern sowie eine Modernisierung des Bundesentgelttarifvertrags. (ag)

RUHR-IP
PATENTANWÄLTE

seit 2006
in Bürogemeinschaft

+49 201 17 00 35 90 office@RUHR-IP.com www.RUHR-IP.com

**DAS GANZE SPEKTRUM
GEBÜNDELT IN EINEM
PARTNER.**

Über 20.000 Kunden weltweit vertrauen auf uns als ihren Single Sourcing Partner für die bedarfsgerechte und sichere Distribution ihres chemischen Bedarfs.
Kunde werden auf hugohaeffner.com